Absender (Schule)

An das
Hessische Kultusministerium
Kultusminister Prof. Dr. Lorz
Luisenplatz 10
65185 Wiesbaden

Guten Tag Herr Lorz,

wir wenden uns heute an Sie, weil der 13. November auch in diesem Jahr das Missverhältnis zwischen Ihren schriftlichen und mündlichen Äußerungen über die Wichtigkeit der Arbeit an Grundschulen symbolisiert:

- Sie betonen, wie wichtig und hochprofessionell die Arbeit an den hessischen Grundschulen sei.
- Sie verweisen auf „…die Bedeutung grundlegender Kompetenzen wie Lesen, Schreiben und Rechnen“ (Festrede zum 100-jährigen Grundschuljubiläum) und betonen, dass Grundschullehrkräfte versierte Spezialisten sind.
- Sie wissen um die immer vielfältigeren Anforderungen an die Grundschulen wie Inklusion, Integration oder Ausbau von Ganztagsangeboten.
- Die professionelle Arbeit an Grundschulen ist Ihnen sogar so wichtig, dass die Grundschulen noch 14 Tage vor den Sommerferien als einzige Schulform für 14 Tage vollständig geöffnet werden mussten, weil Sie zu Recht befürchteten, dass ein Lernen auf Distanz (von „Unterricht“ oder „Homeschooling“ sollte man unter den gegebenen Voraussetzungen hierbei zu keinem Zeitpunkt sprechen!) für die Kinder gravierende Schäden hinterließe.

Die Arbeit, die wir täglich in den immer heterogeneren Gruppen leisten, entscheidet für jedes Kind über den lebenslang bedeutsamen Beginn der individuellen Bildungskarriere.

Wir leisten einen Großteil der Inklusion und der sprachlichen sowie kulturellen Integration unter personell völlig unzureichenden Bedingungen. Wir übernehmen immer stärker die Erziehungsarbeit der „Erziehungsberechtigten“, die sich leider immer weniger als „Erziehungspflichtige“ fühlen.

Viele kleine Systeme, die es so auch nur in unserer Schulform gibt, müssen ohne die Ressourcen der großen Systeme mit nur wenigen Kolleg*innen eine gleichermaßen große Anzahl an Aufgaben, Beauftragungen und Verantwortlichkeiten übernehmen.

Das alles machen wir seit Jahren, den Kindern und dem beruflichen Ethos verpflichtet, bis weit über die Belastungsgrenzen hinaus, wie Sie den zahlreichen Überlastungsanzeigen und Brandbriefen von Kolleg*innen und Schulleiter*innen entnehmen können.

Die höchste Unterrichtsverpflichtung und die schlechteste Besoldung aller Lehrkräfte sind dafür Ihre Anerkennung.

Deshalb schreiben wir Ihnen heute, weil wir im Vergleich zu allen anderen Lehrkräften, rechnerisch jedes Jahr ab dem 13. November bis zum Ende des Jahres ohne Vergütung weiterarbeiten müssen.

Herr Lorz, es reicht! Das ist keine Wertschätzung unserer Arbeit!

Wir fordern:
Jetzt A 13 für professionelle Grundschularbeit!

In Erwartung Ihrer Antwort verbleiben wir mit freundlichen Grüßen

Katja Groh Christiane Stock

(Vorsitzende der Bezirksfachgruppe Grundschulen, Bezirksverband GEW Nordhessen)

und die Unterzeichnenden:

Name	**Vorname**	**Unterschrift**

Name	Vorname	Unterschrift